

ganzes Leben lang unentwegt keusch und unberührt zu sein, während Dante zu Hause ein trautes Weib und Kinderchen besaß —, auch das ist noch nicht das Schlimmste. Das Schlimmste ist, daß der Mann, sobald eine Frau vollkommen in seine Schablone hineingewachsen ist, *sich nichts mehr aus ihr macht*. Unter den jungen Leuten besteht im geheimen eine intensive Abneigung gegen das Eton-boy-girl, seitdem die Frau sich endgültig dazu entwickelt hat. Natürlich ist es sehr nett, wenn man sie so der Öffentlichkeit präsentiert. Aber gerade die Männer, die an diesem Produkt schuld sind, verabscheuen es im geheimen und sind im innersten Herzen entsetzt. Kommt es zur Heirat, so geht die ganze Schablone in Stücke. Der junge Mann heiratet das Eton-boy-girl, und im selben Moment haßt er den Typ. Sofort beginnt sein Gefühl hysterisch mit sämtlichen andern Typen zu spielen, mit edlen Agnessen, keuschen Beatricen, verzehrenden Doras und bleichen Freudenmädchen. Er befindet sich in einem wüsten Pfuhl der Verwirrung. Welche Schablone die arme Frau auch probiert, er will eine andere. Und das ist der Zustand der modernen Ehe.

Nicht die moderne Frau ist verrückt, der moderne Mann ist es. Das ist meiner Ansicht nach die einzige Formulierung, die die Sache beim rechten Namen nennt. *Der moderne Mann ist ein Narr*, und der moderne junge Mann ein Obernarr. Er richtet größere Verwirrung unter den Frauen an, als es je ein Mann vor ihm getan hat. Weil er absolut nicht weiß, wie er sie eigentlich haben will. Wir sehen, wie die Frauenschablonen einander ablösen, wie schnell und ungestüm sich heutzutage der Wechsel vollzieht, weil die jungen Männer in ihrer Hysterie nicht wissen, was sie wollen. In zwei Jahren werden die Frauen vielleicht in Krinolinen stecken — das wäre eine Schablone für euch! — oder Perlgehänge tragen, wie nackte Negerinnen in Mittelafrika, oder vielleicht Bronze-Panzer, oder die Uniform der Horse Guards. Alles ist möglich. Weil die jungen Männer ihren Kopf verloren haben und nicht wissen, was sie wollen.

Die Frauen sind gar nicht närrisch, aber sie *müssen* sich eben nach irgendeiner Schablone richten. Sie wissen, daß die Männer verrückt sind, und eigentlich respektieren sie die Schablonen gar nicht. Und doch müssen sie eine Schablone haben, sonst können sie nicht existieren. Die Frauen sind nicht verrückt. Sie haben ihre eigene Logik, wenn sie auch nicht von männlicher Art ist. Frauen besitzen die Logik des Gefühls, Männer die der Vernunft. Sie ergänzen sich beide und stehen meist im Widerspruch zueinander. Aber die Gefühlslogik der Frau ist nicht weniger real und unerbittlich als die Vernunftlogik des Mannes. Sie äußert sich nur auf verschiedene Weise. Der Frau wird sie nie ganz abhanden kommen. Sie mag jahrelang nach einer männlichen Schablone leben. Aber letzten Endes wird ihre merkwürdige und erschreckende Gefühlslogik die vergewaltigende Schablone durchbrechen, wenn das Gefühl keine Befriedigung gefunden hat. Das ist zum Teil die Erklärung für die erstaunlichen Wandlungen, deren die Frauen fähig sind. Jahre hindurch sind sie keusche Beatricen oder Kind-Weiber. Plötzlich ein Ruck — und die keusche Beatrice verändert sich völlig, das Kind-Weib wird zur brüllenden Löwin! Die Schablone hat dem Gefühl nicht genügt.

Männer sind Narren. Wenn sie von der Frau etwas wollen, so sollen sie ihr doch ein anständiges und befriedigendes *Weiblichkeits-Ideal* suggerieren — und nicht die Trick-Schablonen hirnloser Idioten. *(Deutsch von Eva Maag)*